



Wieder da

Seit zwei Wochen vermisste die Frau eines ihrer Oberteile. Es war nicht an den üblichen Stellen auffindbar. Die Sache ließ der Frau keine Ruhe, denn wohin sollte das Shirt entschwinden sein? Sie wühlte also zunächst alle Schubladen durch und als das nichts brachte, räumte sie die Schubladen leer und legte die Kleidungsstücke, die sie zuvor in Unordnung gebracht hatte, wieder ordentlich hinein. Doch nichts. Sie leerte den Wäschekorb und ließ die Maschine dreimal laufen, das Shirt tauchte nicht auf. Nachts um zwei Uhr robbte sie auf Knien durch das Schlafzimmer, um unter Schränke und Bett zu schauen. Und voilà: das Shirt lag hinter einem Sesselchen. Jetzt hat die Frau Ruhe im Kopf und Ordnung im Schrank.

Ihr Paul

„Best of Humboldt IV“

Musikalische Arbeit am AvH / S. 18

Exkursion unternommen

Wasserwerk besucht / S. 15

Ideen und Wünsche wurden geäußert

Erste IKEK-Teilraumveranstaltung für den oberen Fuldagrund

PFORDT

Der IKEK-Prozess nimmt Fahrt auf. Zur ersten teilräumlichen Veranstaltung trafen sich interessierte Bürger aus dem Fuldagrund in der Pfordter Dorfschern.

Von **BERND GÖTTE**

IKEK bedeutet Integriertes kommunales Entwicklungskonzept. Bürgerinnen und Bürger aus den verschiedenen Schlitzlerländer „Gründen“ und aus der Kernstadt sollen unter der Moderation dreier Beratungsbüros Ideen für ihre Stadtteile und Teilräume entwickeln, die dann vom Land überprüft und gegebenenfalls auch finanziert werden.

In Pfordt erläuterte Dr. Michael Glatthaar und Raphael Schucht vom Bremer Beratungsbüro pro loco zunächst die Vorgehensweise. Zuerst sollten die Orte für sich ein schon vorliegendes Ortsprofil überarbeiten und nach Bedarf auch verbessern, dann mischen sich die Bewohner der einzelnen Dörfer in drei Einzelgruppen, die sich den Themenbereichen Siedlungsentwicklung, Wohnen, Klimaschutz und technische Infrastruktur, Kultur, Freizeit und Tourismus sowie Daseinsfürsorge und Mobilität widmete.

Nach diesen beiden Runden stellten die Gruppen jeweils ihre Ergebnisse vor. Zunächst ging es um's eigene Dorf. Dabei wurden die Vorzüge des eigenen Ortes gepriesen, aber auch Wünsche geäußert: Hartershausen würde sich über die Sanierung des DGH freuen, in Pfordt sieht man Defizite in der



Etwa 70 Leute kamen in die Pfordter Dorfschern, da mussten noch Stühle herbeigetragen werden.

Auto vor Metzgerei beschädigt

SCHLITZ Am Mittwoch in der Zeit von 9 Uhr bis 16.45 Uhr, hatte eine 59-jährige Pkw-Fahrerin ihren grauen BMW 120 d, in der Bahnhofstraße, gegenüber der dortigen Metzgerei Gies zum Parken abgestellt. Als sie wieder zur ihrem Fahrzeug zurückkehrte, musste sie feststellen, dass der linke Außenspiegel Beschädigungen aufwies. Vermutlich beim Vorbeifahren hatte ein unbekannter Fahrzeugführer den BMW gestreift und sich von der Unfallstelle entfernt, ohne sich um den entstandenen Schaden in Höhe von 200 Euro zu kümmern. Sachdienliche Hinweise erbittet die Polizeistation Lauterbach, Telefon (06641) 971-0. p

Autoscheibe eingeschlagen

LAUTERBACH Auf dem Parkplatz der Jugendherberge in Lauterbach schlug ein unbekannter Täter eine Autoscheibe an einem grauen Skoda Octavia am Mittwoch, zwischen 15.30 Uhr und 17 Uhr, ein. Aus dem Pkw entwendete der Dieb eine Aktentasche in der sich neben einem schwarzen Portemonnaie noch diverse Papiere und Arbeitsunterlagen befanden. Der Wert des Diebesgutes ist derzeit noch nicht bekannt. Es entstand ein Sachschaden von rund 200 Euro. p

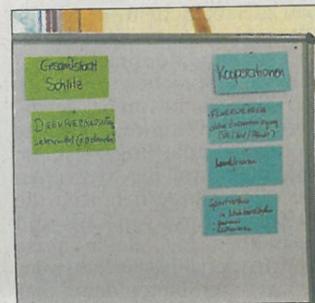
Betreuung pflegebedürftiger Senioren und ist zudem unzufrieden mit dem Busverkehr; die Bushaltestelle liegt nämlich einen Kilometer vom Ortskern entfernt, und eine Anbindung nach Schlitz existiere nur für Schulbusse. Die Busverbindung sehen auch die Frauombacher als ein größeres Manko an. In Üllershausen hätte die Feuerwehr gerne eine Saugstelle für Löschwasser an der Fulda, die man mit einer Kanuanlegestelle kombinieren könnte. Recht glücklich wirkten die Vertreter aus Hemmen: Sie äußerten keine Wünsche. Insgesamt zeigte sich aber, dass der Kleinraum Fuldagrund recht gut funktioniert: es gibt vielfältige Zusammenarbeit auf der Ebene von Sport, Feuerwehr und Gemeinschaftswesen, die Nähe zu Fulda bei relativ güns-

tigen Wohnlagen wurde unisono als Vorteil gesehen.

Nach der zweiten Runde, bei der sich die Bewohner der verschiedenen Ortsteile auf die drei verschiedenen Arbeitsfelder verteilten, wurden weniger handfeste Maßnahmen, sondern eher Dienstleistungen angeregt, die im Fuldagrund noch fehlten.

Die Gruppe zur Siedlungsentwicklung hatte nach Angaben von Glatthaar, der diese Gruppe betreute, die Idee, die Daten für den Leerstand kontinuierlich zu aktualisieren, um die Vermarktung von Immobilien zu unterstützen, denn sowohl Käufer als auch Verkäufer bräuchten Beratung. Ein weiterer Vorschlag war freies WLAN in den Dorfgemeinschaftshäusern des Fuldagrundes.

Für die Gruppe, die sich mit



Auf Pinnwänden fanden die Ideen ihren Platz.

Mobilität befasste, brachte Anke Schlosser die Ausweitung des Bürgermobils ins Spiel. Auch hier wurde noch einmal auf die Situation älterer Menschen eingegangen. Essen auf Rädern, Gemeinschaftswoh-

nungen für Senioren und die Beschäftigung einer Gemeindegewerkschaft waren hier Stichpunkte. Schucht stellte zwei Ergebnisse der Gruppe vor, die sich mit Kultur und Freizeit befasst hatte. Zum einen hätten die Beteiligten gerne, dass Kosten übernommen würden, wenn sich jemand für die Vereinsarbeit fortbilde. Zum anderen gab es die Idee einer kulinarischen Wanderung durch den Fuldagrund. So endete der Abend nach knapp drei Stunden für alle offenbar zufriedenstellend. „Die große Überraschung für uns ist die rege Beteiligung“, stellte Bürgermeister Hans-Jürgen Schäfer abschließend erfreut fest. Am 6. Juni um 19 Uhr wird es das erste von geplanten drei gemeinsamen Foren aller Ortsteile im Schlitzer Bürgerhaus geben.



Die Interessierten Bürger waren mit Feuereifer bei der Sache.



An den Tischen wurde angeregt diskutiert.

Fotos: Bernd Götte

37-Jähriger ist ein freier Mann – vorerst

Urteil im Prozess um Messerstecherei in Flüchtlingsunterkunft in Bad Salzschlirf

BAD SALZSCHLIRF

Milde Strafe nach einer Messerattacke: Ein 37-Jähriger, der einen 21-Jährigen in einem Flüchtlingsheim in Bad Salzschlirf angegriffen hat, kommt aus der Untersuchungshaft frei. Ob er wieder ins Gefängnis muss, steht noch nicht fest.

Von unserem

sef Richter in Richtung des Angeklagten sagte, er sei ein freier Mann, fasste sich der Afghane ans Herz. Die Erleichterung war ihm sichtlich anzumerken. Seit August hatte der 37-Jährige in U-Haft gesessen, weil er einem Landsmann in der Unterkunft mit einer Bierflasche ins Gesicht geschlagen, ihm zweimal in den Oberschenkel gestochen und sechsmal auf den am Boden Liegenden eingetreten hatte. Die Erste Große Strafkammer des Landgerichts hob gestern den Haftbefehl auf. Damit kommt

Denn gleichzeitig verurteilte die Kammer ihn zu einem Jahr und vier Monaten Freiheitsstrafe – und zwar ohne Bewährung. Wenn das Urteil rechtskräftig ist, muss das Landgericht entscheiden, ob der Rest der Strafe noch abgesessen werden muss oder zur Bewährung ausgesetzt werden kann. Dafür spricht, dass der Angeklagte bereits die Hälfte seiner Strafe verbüßt und mit seiner Familie ein gefestigtes soziales Umfeld hat.

In dem monatelangen Prozess sei klar geworden, dass der

serangriff sei eine Ausnahmesituation gewesen. Denn der Afghane „hatte den Eindruck, dass das spätere Opfer mit seinen Töchtern spielt“, sagte Richter. Der 21-Jährige, der in der gleichen Unterkunft

AUS DEM RICHTER

wohnte, hatte wohl beiden Mädchen Avancen gemacht. Dies habe zu Streit in der Familie geführt. „Den Töchtern

der 37-Jährige seinen Landsmann gebeten, sich von der Familie fernzuhalten.

Aber die Versuche, den Konflikt friedlich zu lösen, seien gescheitert. „Deswegen wollte der Angeklagte dem Jüngeren unmissverständlich die Grenzen aufzeigen und ihm Angst uns Schrecken einjagen“, sagte Richter. Einen Tötungsvorsatz, wie ihn die Staatsanwaltschaft zunächst vermutet hatte, habe er aber nicht gefasst. „Hätte er den 21-Jährigen umbringen wollen, hätte er auch in Bauch, Brust oder Hals stechen und lebenswichtige Organe verletzen

sen, es habe keine schwerwiegenden Verletzungen beim Opfer gegeben.

Dennoch sprach sich die Kammer gegen eine Bewährungsstrafe aus. „Das Verhalten war gefährlich und zum Teil brutal. Das hätte auch anders ausgehen können“, begründete Richter, der deutlich machte: „Das Motiv, ihre Familie schützen zu wollen, ist verständlich. Aber in Deutschland lösen wir die Konflikte ohne Gewalt.“ Der 37-Jährige habe dieses Mal eine „Strafe am unteren Rand“ erhalten. „Aber wenn das noch einmal vor-